

**BARMER**

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**B.A.G**  
**SELBSTHILFE**

# AKTIVE MITGLIEDER GESUCHT

---

# SELBSTHILFE DER ZUKUNFT

Nachbarschaftsnetzwerke –  
Anwendung und Einsatzmöglichkeiten  
für die Selbsthilfe



# Inhalt

## S. 3\_\_1. Soziale Medien im Quartier

## S. 3\_\_2. Was sind Nachbarschaftsnetzwerke?

## S. 4\_\_3. Nachbarschaftsnetzwerke für die Selbsthilfe – Exemplarisch: Nebenan.de

S. 4\_\_ 3.1 Funktionen

S. 6\_\_ 3.2 Nutzerzahlen

S. 6\_\_ 3.3 Datenschutz

S. 7\_\_ 3.4 Wie kann die Selbsthilfe das Netzwerk  
erschließen?

## S. 7\_\_4. Fazit

# 1. Soziale Medien im Quartier

Die Nutzung Sozialer Medien zur Ansprache neuer Mitglieder und Interessierter ist in der Selbsthilfe weit verbreitet. Soziale Medien bieten ein großes Potential gerade junge Betroffene zu erreichen und durch eine geschickte Strategie lässt sich hier eine große Reichweite aufbauen. Sind diese Personen erst einmal erreicht, so lassen sie sich häufig auf die eigenen Angebote weiterleiten und können dort Informationen zur analogen Selbsthilfe, als auch zu sicheren digitalen Angeboten der Verbände finden.

Neben diesen Aspekten steht der Gedanke, die Selbsthilfe fest im Quartier zu verankern und durch Synergien mit anderen Akteuren vor Ort die Gruppen zu stärken und lokale Netzwerke zu schaffen. Dabei stellt sich häufig die Frage, ob es möglich ist, diese Zielsetzung durch den Einsatz Sozialer Medien zu verfolgen.

Sogenannte Nachbarschaftsnetzwerke stellen eine Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Angeboten im Quartier dar und können eine Chance sein, Selbsthilfegruppen vor Ort in ihrer Arbeit zu unterstützen und neue Interessierte auf diese aufmerksam zu machen.

Hier bietet sich insbesondere eine Chance für digitalaffine Ortsgruppen, die ihre Öffentlichkeitsarbeit ausbauen möchten und neue Wege suchen, um vor Ort auf ihre digitalen und analogen Angebote aufmerksam zu machen.



## 2. Was sind Nachbarschaftsnetzwerke?

Bei Nachbarschaftsnetzwerken handelt es sich um Plattformen in den sozialen Medien, die Menschen, die in der gleichen Wohngegend leben, miteinander in Kontakt bringen sollen. Es ist innerhalb dieser Netzwerke in der Regel nicht möglich sich über die eigenen Quartiersgrenzen hinaus auszutauschen. Dieser Ansatz soll dabei helfen die Menschen im eigenen Wohnumfeld besser kennenzulernen, sich gegenseitig zu unterstützen und digitale Netzwerke mit der analogen Welt zu verknüpfen. Hierdurch werden Quartierskonzepte unterstützt und es wird auch konkret die Zusammenarbeit mit Quartiersakteuren, wie zum Beispiel Vereinen oder mittelständischen Unternehmen, gefördert.

Insbesondere der Ansatz der nachbarschaftlichen Hilfe und Unterstützung steht bei einigen Netzwerken im Vordergrund. Das Nachbarschaftsnetzwerke ersetzt digital das Klopfen an der Nachbartür, wenn die Kaffeemilch ausgegangen ist. Insbesondere bedingt durch die Coronapandemie haben Nachbarschaftsnetzwerke einen Boom erlebt, indem dort beispielsweise Einkäufe für besonders gefährdete Personen aus der Nachbarschaft organisiert wurden.

Nachbarschaftsnetzwerke stehen hiermit in einem Gegensatz zu anderen sozialen Netzwerken, die vor allem dabei helfen mit bereits bekannten Personen auch über größere Distanzen in Kontakt zu bleiben (bspw. Stayfriends) oder eine neue Community auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu errichten (bspw. Facebook oder Instagram).

Im deutschsprachigen Raum gibt es verschiedene Anbieter für Nachbarschaftsnetzwerke und der Markt wächst beständig weiter. Hierbei sind einige Plattformen nur lokal organisiert oder aber andere speziell für den ländlichen Raum konzipiert.<sup>1</sup>

In diesem Papier wird exemplarisch das Netzwerk „nebenan.de“ vorgestellt, da es innerhalb Deutschlands die weiteste Verbreitung hat und durch seine Funktionalität Potential für die Nutzung in der Selbsthilfe aufweist.

---

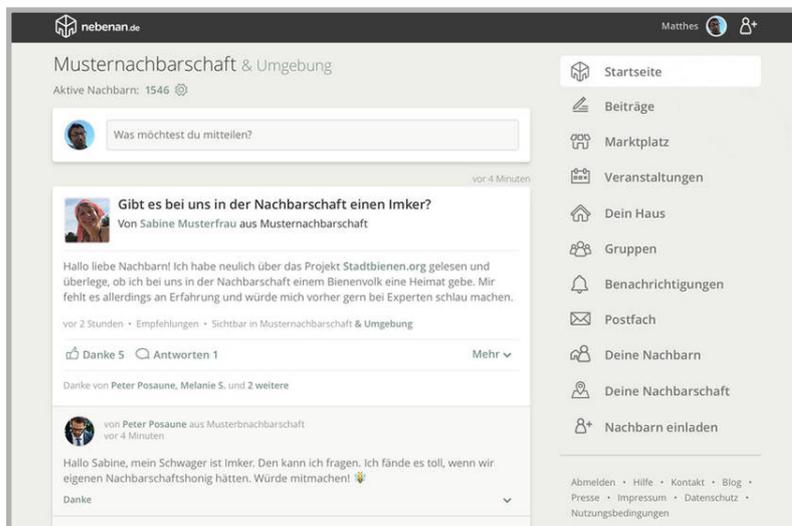
1 Eine gute Übersicht über verschiedene Anbieter ist auf der Projektwebseite „Beispiele digitaler Nachbarschaft“ der Hochschule Furtwangen zu finden [www.caring-community.imtt.hs-furtwangen.de/plattformen/](http://www.caring-community.imtt.hs-furtwangen.de/plattformen/) (zuletzt eingesehen am 21.12.2021)

## 3. Nachbarschaftsnetzwerke für die Selbsthilfe – Exemplarisch: Nebenan.de

Die Plattform nebenan.de wurde 2015 gegründet<sup>2</sup> und konnte sich in den vergangenen sechs Jahren deutschlandweit etablieren. Als direkte Konkurrenten können das amerikanische Netzwerk Nextdoor, das weniger erfolgreich auf dem deutschen Markt ist, und Facebook, insbesondere durch die Gruppenfunktion, sowie auch lokale WhatsApp/Telegrammgruppen gesehen werden.

### 3.1 Funktionen

Alle Nutzenden verfügen über ein persönliches Profil, in dem sie mehr oder weniger über sich selbst preisgeben können (Foto, Beruf, Familienstand, Interessen, etc.). Der Klarname ist für die eigene Nachbarschaft stets sichtbar und wird bei der Anmeldung überprüft, weitere Angaben können in den Privatsphäre-Einstellungen für die direkte Nachbarschaft oder für die angrenzenden Wohngemeinden freigeschaltet werden. Auf der Startseite können Nutzende Beiträge in verschiedenen Kategorien verfassen, die dann in einem chronologischen Newsfeed angezeigt werden. Hierbei muss ein inhaltlicher Bezug zur Nachbarschaft gegeben sein.



Darüber hinaus gibt es Gruppenfunktionen, in denen sich Nutzende zu bestimmten Themen zusammenschließen und austauschen können (Hundefreunde, Laufgruppe, Frauenstammtisch, etc.). Die Gruppenbeiträge sind nur innerhalb der jeweiligen Gruppen sichtbar.

---

2 Das Netzwerk wurde 2015 als Projekt des Start Ups Good Hood GmbH gegründet, seit September 2020 ist das Unternehmen Burda mehrheitlicher Anteilseigner der Gesellschaft.

Einzelne Nutzende können untereinander auch in Form von privaten Nachrichten kommunizieren.

Neben diesen privaten Profilen gibt es die Möglichkeit als Verein oder Unternehmen bei Nebenan.de aktiv zu werden. Die Mitgliedschaft ist für gemeinnützige Organisationen kostenlos. Hierfür muss ein Administrator mit einem privaten Nutzerprofil im Netzwerk angemeldet sein und kann schließlich eine Organisationsseite erstellen. Über diese Seite ist es möglich im lokalen Rahmen auf die eigenen Angebote aufmerksam zu machen und bspw. Selbsthilfegruppentreffen vor Ort anzukündigen. Ein Organisationsprofil wird in der eigenen Nachbarschaft gelistet. Zudem können Organisationen Beiträge verfassen und tauchen dann in den Newsfeeds der jeweiligen Umgebung auf.

Angemeldete Nutzende können das Organisationsprofil weiterempfehlen und auch eine schriftliche Empfehlung verfassen.

### 3.2 Nutzerzahlen

Mehr als 1,7 Millionen Nutzer\*innen (Stand März 2021) sind auf dem Netzwerk ca. 8000 (Stand März 2021) Nachbarschaften aktiv, die Verbreitung ist flächendeckend in ganz Deutschland.<sup>3</sup> Im Vergleich dazu nutzen Facebook in Deutschland rund 32 Millionen Menschen (Stand 2021).<sup>4</sup> Sowie die meisten Sozialen Netzwerke profitierte auch Nebenan.de von der Coronapandemie und hat seit März einen starken Anstieg neuer Registrierungen verzeichnet.<sup>5</sup> Insbesondere die Möglichkeit und Bewerbung, das Netzwerk für Nachbarschaftshilfe zu nutzen wurde hier stark angenommen.

### 3.3 Datenschutz

Eine Anmeldung in dem Netzwerk ist nur unter der Angabe des echten Namens und der Anschrift möglich. So sichert Nebenan.de ab, dass dort nur Menschen aktiv sind, die tatsächlich in der genannten Nachbarschaft leben. Die Klarnamen, sowie die Straße auf der man lebt, sind für die Mitglieder der eigenen Nachbarschaft sichtbar, angrenzende Nachbarschaften können sie verkürzt sehen.

Die eingegebenen Daten können auf unterschiedlichen Wegen verifiziert werden. Hierbei ist anzumerken, dass die Verifizierung per GPS oder Dokument leicht gefälscht werden kann.

Das Netzwerk schaltet Werbung bisher nicht auf Basis einer Auswertung der personenbezogenen Daten. Eingegebene Beiträge können nicht extern durch Suchmaschinen ausgelesen werden.

---

3 Betreiberangaben

4 Betreiberangaben

5 [www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/till-behnke-burda-will-mit-nebenan-de-expandieren/26143908.html?ticket=ST-1536573-SSY5qOj47NEwC06Bb4mb-ap4](http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/till-behnke-burda-will-mit-nebenan-de-expandieren/26143908.html?ticket=ST-1536573-SSY5qOj47NEwC06Bb4mb-ap4)

Das Netzwerk basiert darauf, Nachbarn miteinander zu verbinden und Bekanntschaften zu fördern. Innerhalb einer Nachbarschaft gibt es hier keine Möglichkeit der Anonymität. Es ist entsprechend nicht zu einem direkten Austausch unter Gleichbetroffenen geeignet, die ihre Erkrankung oder Behinderung nicht veröffentlichen wollen.

### **3.4 Wie kann die Selbsthilfe das Netzwerk erschließen?**

Digitale Nachbarschaftsnetzwerke sind eine weitere Möglichkeit die Selbsthilfe im Quartier zu stärken. Hier können konkret Menschen vor Ort erreicht werden und zu analogen Treffen motiviert werden. Regionalgruppen können hier ohne großen Aufwand ihr Angebot präsentieren und haben so eine gute Alternative zu Facebook etc., wo gerade die digitale Interaktion im Fokus steht. Die Seite kann in Anlehnung an eine mögliche Webseite oder einen Newsletter der Ortsgruppe genutzt werden. Die Funktionen und die Vernetzung von Organisationen innerhalb des Netzwerkes werden zukünftig sicherlich noch weiter ausgebaut. Hieraus können auch günstige Synergien im Quartier entstehen.

Zu einem digitalen Austausch über gesundheitsbezogene Daten sollte auch in diesem Netzwerk keinesfalls geraten werden, da durch die Klarnamenpflicht keine Anonymität gewährleistet werden kann.

## **4. Fazit**

Soziale Medien bieten auch im Quartier die Möglichkeit sich zu vernetzen und auf die eigenen Angebote hinzuweisen. Hierbei sind Nachbarschaftsnetzwerke vor allem für Ortsgruppen eine weitere Chance ihre Informationen zu verbreiten und die bisherigen Materialien zu ergänzen.

Im Austausch mit Selbsthilfegruppenleitungen ist aber auch deutlich geworden, dass diese Konzepte vor allem im städtischen Raum gut funktionieren, wo es ein aktives Quartier vor Ort gibt und eine hohe Affinität für den Einsatz sozialer Medien besteht. Im ländlichen Raum besteht das Problem, dass die Nachbarschaftsgrenzen vieler Netzwerke zu klein abgesteckt sind und so nicht genügend Menschen für einen ergiebigen Austausch gefunden werden.